

DIE
CHARTA
VON
MEKKA



DIE
CHARTA
VON
MEKKA

Impressum:

Herausgegeben von der
**Konferenz über die „Charta von Mekka“
der Muslimischen Weltliga**

vom 27.-29. Mai 2019 / 22-24 Ramadan 1440
in Mekka im Königreich Saudi-Arabien.

Info@themwl.net | www.themwl.org

Deutsche Zusammenfassung im Auftrag von
MOUATANA
Deutsches Institut für Dialog und Verständigung.
info@mouatana.de | www.mouatana.de

übersetzt von:
Dr. Mohammed Khallouk
Abdassamad El Yazidi

Titelbild: Adobe Stock
Gestaltung: mediaAGENT

MOUATANA 
Deutsches Institut für Dialog und Verständigung


MUSLIM WORLD LEAGUE 

Vorwort

Huntington vertritt in seinem Buch „Clash of Civilisations“ die These einer die gesamte Historie hindurch vorhandenen Rivalität zwischen dem islamischen und dem westlichen Kulturkreis. Mit dem Ende der Dualität zweier im Westen entstandener polit-ökonomischer materialistischer Ideologien, des Kommunismus und des liberalen Kapitalismus, sei diese, an die Geschichte anknüpfende zivilisatorische Rivalität „Westen-Islam“ wieder der bedeutendste politisch-ideologische Gegensatz auf globaler Ebene.

Man mag Huntingtons Weltsicht gegenüber kritisch eingestellt sein, bestreiten lässt sich allerdings nicht, dass überdurchschnittlich viele politische Konflikte in jüngster Vergangenheit in diesem sogenannten „islamischen Kulturkreis“ stattgefunden haben und zumindest verbal der Westen oder die vom Westen ausgehende Moderne von im Namen des Islam agierenden politischen Bewegungen zum „Hauptfeind“ erklärt wurde.

Umfragen ergeben immer wieder, dass die Ansicht der nichtmuslimischen Majorität in Deutschland zu keiner anderen kulturfremden Weltreligion so sehr von einem Bedrohungsgefühl geprägt ist, wie gegenüber dem Islam. Huntington erklärt diese Rivalität mit einem generellen Universalanspruch beider Zivilisationen.

Die folgende Übersetzung der Charta von Mekka liegt ganz in der Absicht, dies zu widerlegen. Dabei handelt es sich hierbei um eine weltweite Standpunktbestimmung der Gelehrten, gleichsam aber auch um eine Aufforderung an jeden einzelnen Muslim, wie Nicht-Muslim, sich damit zu beschäftigen, weiter zu denken und daraus konkrete Handlungsstränge abzuleiten.

In der Charta von Mekka sehen viele Beobachter einen Referenzrahmen für muslimische Länder, um in deren Verfassungen das Konzept einer auch religiöse Minderheiten umfassenden Bürgerschaft aufzunehmen. Die Unterzeichner, zu denen auch die Gelehrten des Zentralrates der Muslime in Deutschland (ZMD) gehören, rufen dazu auf, die islamische Tradition stets in ihrer gesamten Dynamik zu erfassen und dabei die globalen Entwicklungen, wie den Kampf gegen Hunger, Armut und Klimazerstörung, stets im Auge zu behalten sowie für ein gerechtes Wirtschaften und für eine länder- und kulturübergreifende Toleranzweltanschauung einzutreten.

Diese Übersetzung ist im Auftrag des Instituts Mouatana angefertigt worden. Das Institut sieht sich einerseits der Brücke zwischen Orient und Okzident und andererseits den Zielen der Demokratie in unserem Lande wertschätzenden Muslime verpflichtet.

Aiman A. Mazyek

Am 28. Mai 2019 wurde die „Charta von Mekka“ einstimmig von über tausend hochrangigen und weltweit führenden muslimischen Gelehrten, die sich in der heiligen Stadt Mekka versammelt hatten, verabschiedet, um eine Botschaft der Barmherzigkeit und Toleranz des Islam zu übermitteln.

„Die Charta von Mekka“ bietet, ausgehend von der sogenannten „Verfassung von Medina“, Muslimen auf der ganzen Welt eine Anleitung zu den Prinzipien, die zur wahren Bedeutung des Islam führen.

Die Charta von Mekka baut auf folgenden Grundsätzen auf:

1. Alle Menschen, unabhängig von ihren unterschiedlichen Ethnien, Rassen und Nationalitäten, werden von Gott gleichermaßen geehrt.
*O ihr Menschen, fürchtet euren Herren, Der euch aus einem einzigen Wesen schuf, und aus ihm schuf Er seine Gattin, und ließ aus beiden viele Männer und Frauen sich ausbreiten. Und fürchtet Allah, in Dessen (Namen) ihr einander bittet, und die Verwandtschaftsbande. Gewiß, Allah ist Wächter über uns. An-Nisa (1) ¹
Und Wir haben ja die Kinder Adams geehrt; Wir haben sie auf dem Festland und auf dem Meer getragen und sie von den guten Dingen versorgt, und Wir haben sie vor vielen von denen, die Wir erschaffen haben, eindeutig bevorzugt. Al-Isra (70) ²*
2. Wir lehnen jegliche religiös und ethnisch begründeten Diskriminierungen ab.
*O ihr Menschen, Wir haben euch ja von einem männlichen und einem weiblichen Wesen erschaffen, und Wir haben euch zu Völkern und Stämmen gemacht, damit ihr einander kennenlernt. Gewiß, der Geehrteste von euch bei Allah ist der Gottesfürchtigste von euch. Gewiß, Allah ist Allwissend und Allkundig. Al-Hugurat (13) ³
Der beste Mensch ist derjenige, der den Menschen nützlichsten ist. Hadith (Mujam Al-Tabari) ⁴*
3. Unterschiede zwischen Menschen in ihren Überzeugungen, Kulturen und Eigenschaften gehören zu Gottes Willen und Weisheit. Diese Unterschiede gilt es zu respektieren und zu verteidigen und nicht zu verleugnen.
Und wenn dein Herr wollte, hätte Er die Menschen wahrlich zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht. Aber sie bleiben doch uneinig. Hud (118) ⁵
4. Die bestehenden religiösen und kulturellen Unterschiede in Gesellschaften dürfen keine Konflikte und Zusammenstöße rechtfertigen. Die Menschheit braucht zivilisierte Partnerschaften und effektive Zusammenarbeit. Vielfalt muss als Brücke zum Dialog, zum Verständnis und zur Zusammenarbeit zum Wohle der gesamten Menschheit verhelfen. Es gilt ein Verständnis von Weltbürgerschaft zu gründen⁶, basierend auf Werten von Gerechtigkeit, Freiheit, respektvollem Austausch und der Suche nach dem Guten im und für alle Menschen.

5. Die Grundlage von Religionen ist gleich: der Glaube an den einen Gott, der über verschiedene Wege erfasst wird. Wir dürfen Religion nicht mit politischem Missbrauch verbinden, unabhängig von welcher Seite der praktiziert wird.
6. Der zivilisierte interkulturelle Dialog ist der effektivste Weg zu Toleranz und Verständnis füreinander, sowie zur Vertiefung gegenseitiger Beziehungen und Überwindung von Hindernissen im Zusammenleben. Wir lehnen jegliche Vorurteile, Schuldzuweisungen, Verschwörungstheorien und unsachgemäße Verallgemeinerungen ab. Historische Verantwortung⁷ ist nicht übertragbar. Niemand sollte für ein von einer anderen Person begangenes Fehlverhalten zur Rechenschaft gezogen werden, unabhängig davon, wann es in der Geschichte stattgefunden hat.
Das ist eine Gemeinschaft, die schon vergangen ist; ihr kommt zu, was sie verdient hat, und euch, was ihr verdient habt. Und ihr werdet nicht danach befragt werden, was jene zu tun pflegten. Al-Baqara (134)⁸
Er sagte: „Wie steht es denn mit den früheren Generationen?“ Er sagte: „Das Wissen um sie ist bei meinem Herrn in einem Buch. Mein Herr irrt nicht, noch vergißt Er“ Ta Ha (51,52)⁹
7. Religionen sind nicht verantwortlich für die Übertreibungen ihrer Anhänger und Bekenner. Diese Anhänger sind für ihr Handeln verantwortlich und nicht die Religion. Die unterschiedlichen Bekenntnisse rufen in ihren Ursprüngen dazu auf, dem einzigen Schöpfer zu folgen und seine Nähe zu suchen durch den Dienst an seinen Geschöpfen, die Wahrung ihrer Würde, die Stärkung ihrer Werte und den Schutz ihrer familiären und gesellschaftlichen Beziehungen zu achten.
Ich wurde gesandt, um den vorzüglichen Charakter zu vervollkommen
Hadith (Musnad Ahmad)
8. Alle sollten zum Wohle der Menschheit zusammenarbeiten und jegliches Übel von ihr abwenden. Alle Menschen sollten ein starkes und wirksames Bündnis schließen, das über Parolen und Symbole hinausgeht und die Grundursachen der zivilisatorischen Krise, zu der der Terrorismus gehört, abwehrt.

9. Wir sollten Gesetze verabschieden, die jegliche Verbreitung von Hass und die Anstiftung zu Gewalt und Terrorismus verbieten sowie die Förderung von religiösen und ethnischen Konflikten zurückdrängen. Dies führt letztlich zum Austrocknen jeglicher Quellen religiöser und ethnischer Konflikte.
10. Muslime bereicherten die menschliche Zivilisation mit einzigartigen Erkenntnissen und sind auch heute in der Lage, weiterhin Beiträge zu den ethischen, sozialen und ökologischen Herausforderungen zu leisten und dem durch die Folgen der Globalisierung entstehenden Werteverfall entgegenzuwirken.
11. Es liegt in der Verantwortung aller Menschen, Terrorismus und Ungerechtigkeit zu bekämpfen und Ausbeutung und Verletzung der Menschenrechte abzulehnen. Diese Verantwortung gilt allumfassend und ist nicht teilbar.
12. Der Planet, auf dem wir leben, ist ein Geschenk Gottes an die Menschen, das wir schützen müssen. Die Verschmutzung und Verschwendung unserer natürlichen Ressourcen ist ein Verbrechen an künftigen Generationen.
13. Die These des Zusammenpralls von Zivilisationen, die zu Konflikten und der Ausbreitung von Angst untereinander führt, ist ein Symptom von rassistischem Denken, entstanden aus dem Gefühl der Überlegenheit und kultureller Dominanz.
14. Konflikte und Zusammenstöße schüren Hass und verbreiten Feindseligkeiten zwischen Nationen und Völkern. Sie behindern insbesondere das Zusammenleben und die Integration in Ländern, in denen ethnische und religiöse Vielfalt herrscht. Sie sind in der Gegenwart die treibenden Kräfte von Gewalt und Terrorismus.
15. Das Phänomen der Muslimfeindlichkeit resultiert aus der Unfähigkeit, den Islam wirklich zu verstehen. Das wahre Verständnis des Islam erfordert eine objektive Sichtweise, losgelöst von Stereotypen und Vorurteilen, die oft auch von jenen projiziert werden, die fälschlicherweise behaupten, wahre Muslime zu sein.

16. Es ist die Verpflichtung aller Menschen, edle moralische Werte und verantwortungsvolle soziale Praktiken zu fördern. Sie sollten bei der Bekämpfung ethischer, ökologischer und familiärer Herausforderungen zusammenarbeiten.
17. Persönliche Freiheit rechtfertigt keine Verletzung von menschlichen Werten und sozialen Regeln. Freiheit bedeutet nicht Anarchie. Freiheit endet dort, wo die Freiheiten anderer eingeschränkt werden und die Grenzen der verfassungsmäßigen und rechtlichen Rahmen überschritten werden. Dabei sind der soziale Frieden und der gesellschaftliche Zusammenhalt stets zu berücksichtigen.
18. Eingriffe in die inneren Angelegenheiten von Staaten stellen eine offensichtliche Verletzung ihrer Souveränität dar. Dies schließt politische Einflussnahme durch wirtschaftliche Mittel, die Förderung sektiererischer Überzeugungen oder das Erlassen von religiösen Gutachten (Fatwas) ohne Rücksicht auf die örtlichen Umstände, Bedingungen und sozialen Konventionen ein. Eine Intervention ist niemals zu rechtfertigen, es sei denn, sie leistet humanitäre oder soziale Hilfe.
19. Wir sollten den Beispielen rechenschaftspflichtiger globaler Entwicklungsbemühungen folgen, die alle Arten von Korruption ablehnen. Dabei soll das Prinzip der Rechenschaftspflicht angewendet und gegen Konsummuster agiert werden, die die Wirtschaftlichkeit im Einklang mit der Entwicklung beeinträchtigen oder Ressourcen verschwenden.
20. Es gehört zur Verantwortung von Bildungseinrichtungen, einschließlich religiöser Foren und der Zivilgesellschaft, den sozialen und gesellschaftlichen Schutz muslimischer Gemeinschaften zu fördern. Dies wird insbesondere durch adäquate Lehrpläne und Lehrmittel erreicht. Ihre Verantwortung umfasst die Prävention und Erziehung nach den Grundsätzen der Offenheit und Mäßigung und der vollen Ablehnung jeglicher verschwörungstheoretischer Ideologien.

21. Alle Staats- und Regierungschefs der Welt sowie internationale Organisationen sollten effektiv zusammenarbeiten, um ein sicheres Zusammenleben unter den religiösen, ethnischen und kulturellen Gemeinschaften weltweit zu erreichen. Niemand sollte aufgrund seiner Religion, seiner ethnischen Zugehörigkeit oder aus anderen Gründen diskriminiert werden, wenn es um politische, wirtschaftliche oder humanitäre Hilfe geht.
22. Für eine weltbürgerliche Zugehörigkeit ist es notwendig, die Prinzipien des islamischen Gerechtigkeitsverständnisses zu verinnerlichen. Sie sollen im Einklang mit dem Respekt für alle Nationen sowie deren Verfassungen und Gesetze stehen. Während die Bürger ihren Nationen Loyalität zollen, verpflichtet sich der Staat, auch ihre Anforderungen zu erfüllen. Er muss Sicherheit und sozialen Frieden gewährleisten, Heiligtümer vor Schändungen und religiöse Symbole vor Diffamierung schützen. Dies spiegelt das Prinzip der Rechte und Pflichten aller Akteure in einer Gesellschaft, einschließlich religiöser und ethnischer Minderheiten, wider.
23. Ein Angriff auf eine religiöse Stätte ist eine Straftat, der mit einheitlicher Haltung sowie Rechtskraft und starkem politischen Willen begegnet werden muss, um extremistische Denkmuster, die solche Angriffe unterstützen, auszutrocknen.
24. Die Förderung von Projekten zur Bekämpfung von Hunger, Armut, Krankheit, Rassendiskriminierung und Umweltzerstörung erfordert die Solidarität aller zuständigen Akteure wie staatlicher und internationaler Organisationen, insbesondere der im humanitären Bereich im Sinne der Menschenrechte tätigen Institutionen.
25. Die Gleichberechtigung von Frauen gegenüber Männern sollte nicht untergraben werden, ihre Rolle an den Rand gedrängt, ihre Würde missachtet, ihre Stellung verringert oder ihre Möglichkeiten in religiösen, akademischen, politischen oder sozialen Angelegenheiten beeinträchtigt werden. Ihre Rechte umfassen insbesondere die Gleichstellung von Löhnen und Chancen.

26. Es gehört zu der wichtigsten Verantwortung von Staaten und internationalen Organisationen, für das Wohlergehen von Kindern einzustehen sowie deren Gesundheit, Bildung und Erziehung zu fördern. Die Familie ist auch dafür verantwortlich, Kinder zu eigenständigem Denken zu erziehen, ihre Kreativität zu fördern und sie vor extremistischen Einflüssen zu schützen.
27. Wir müssen die Identität der muslimischen Jugend, basierend auf der Zugehörigkeit zu Religion, Staat, Kultur, Geschichte und Sprache, stärken und sie vor Ausgrenzung schützen. Wir müssen die Jugend vor den Thesen eines Zusammenpralls der Zivilisationen und der Ausgrenzung des Andersdenkenden schützen. Wir müssen den militanten Extremismus, Gewalt und Terrorismus bekämpfen, indem wir dazu beitragen, das Bewusstsein der Jugendlichen zu schärfen und sie zu befähigen, gemäß den islamischen Werten wie Toleranz und Frieden zu leben. Diese Werte vermitteln den Jugendlichen ein Verständnis für den Andersdenkenden, seine Würde und seine Rechte im Einklang mit nationalen Gesetzen. Die Akteure dieser Charta schlagen die Schaffung eines globalen Forums vor, um einen konstruktiven internationalen Dialog über unterschiedliche Fragen mit Jugendlichen innerhalb und außerhalb der muslimischer Gemeinschaften zu fördern.
28. Wir sollten uns über Resolutionen, Initiativen und Programme sowie rhetorische Proklamationen hinaus bemühen, wirksame und authentische Ergebnisse zu erzielen, die den Weltfrieden und die Sicherheit fördern und die ethnische Säuberung, Menschenhandel und Zwangsvertreibung bekämpfen.
29. Nur anerkannte Gelehrte, wie diejenigen, die dieser Charta zugestimmt haben, können im Namen der muslimischen Gemeinschaft in religiösen Angelegenheiten Stellung beziehen.
Wir teilen gemeinsame religiöse und humane Ziele, um den Nutzen aller Menschen zu mehren. Wir erkennen an, dass dies die Teilnahme aller, ohne Ausschluss oder Diskriminierung von Personen aufgrund von Religion, ethnischer Zugehörigkeit oder Hautfarbe, voraussetzt.

Segen und Friede sei mit unserem Propheten Muhammad,
seiner Familie und allen Gefährten.

*Ausgestellt in Mekka Al-Mukarramah in der Nähe der Heiligen Ka'bah,
von der Konferenz über die „Charta von Mekka“,
die zwischen dem 22. und 24. Ramadan 1440 -
vom 27. bis 29. Mai 2019 - abgehalten wurde.*

Fußnoten:

- 1 Der edle Qur'an und die Übersetzung seiner Bedeutung in die deutsche Sprache.
Übersetzung: 'Abdullah as-Samit, Frank Bubenheim und Dr. Nadeem Elyas. S. 77
- 2 EBD. S.289
- 3 EBD. S. 517
- 4 Der Begriff Hadith bezeichnet die Überlieferungen der Aussprüche und Handlungen des Propheten Mohammed.
- 5 Der edle Qur'an und die Übersetzung seiner Bedeutung in die deutsche Sprache.
Übersetzung: 'Abdullah as-Samit, Frank Bubenheim und Dr. Nadeem Elyas. S. 235
- 6 Eine philosophisch-politische Weltanschauung, die den ganzen Erdkreis als Heimat betrachtet.
- 7 Eine Verantwortung der Nachfahren für von den Vorfahren begangenes Unrecht.
- 8 Der edle Qur'an und die Übersetzung seiner Bedeutung in die deutsche Sprache.
Übersetzung: 'Abdullah as-Samit, Frank Bubenheim und Dr. Nadeem Elyas, S. 20.
- 9 EBD. S. 314

